

Calmer Tagblatt

Nr. 98.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in anderen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 29. April 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Schullehrern

ist heute der für die Schüleruntersuchungen erforderliche Bedarf an Vordrucken zur Ausfolge an die Herren Schulvorstände zugegangen. Ein etwaiger Mehrbedarf wäre sofort hierher anzuzeigen.

Calw, den 28. April 1914.

A. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung,

betr. die Landesgrenzbegehung gegen Baden.

Die Gemeindebehörden an der badischen Landesgrenze werden unter Hinweis auf den am 3. Mai 1913 in Abschrift mitgeteilten Ministerialerlaß vom 26. April 1913 darauf aufmerksam gemacht, daß die Begehung der württemberg.-badischen Landesgrenze heuer fällig ist. Zu dem Geschäft ist nur ein verpflichteter Untergänger beizuziehen.

Die Protokolle über die Grenzbegehung sind unter Anschluß der Kostenverzeichnisse bis spätestens 15. Juni ds. Js. hierher vorzulegen.

Die in obengenanntem Ministerialerlaß erwähnten Vorschriften sind genau einzuhalten.

Calw, den 27. April 1914.

A. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Hundert Jahre Welfentzug.

Die wenigsten wissen heute, was Braunschweig innerhalb hundert Jahren bis 1815 für Preußen geleistet hatte. Es war Tradition, daß die braunschweigischen Prinzen in die preussische Armee eintraten, und in diesem Zeitraum liefen aus der älteren Bevernschen Linie des Herzogshauses sieben Fürsten für die preussische Krone ihr Leben. Es sind folgende Prinzen, die den Heldentod fanden: Albrecht † 1745 bei Soor, Friedrich Franz † 1758 bei Hochkirch, Albrecht Heinrich † bei Ruhme, Wilhelm Adolf † 1770 im Türkenkriege, Leopold † 1785 in Frankfurt a. O. (in der Absicht Menschen zu retten), Karl Wilhelm Ferdinand, 1806 schwer verwundet bei Auerstädt, Friedrich Wilhelm † 1815 bei Quatrebras.

Wo so viel Blut im Kampfe vergossen wurde, konnte der alte Stamm nicht lebensfähig bleiben. Als für Ast sank dahin und schließlich wurde auch noch der Feldherrnruhm des Fürstenhauses bekräftigt. Es wäre besser für Braunschweig gewesen, wenn Herzog Karl Wilhelm Ferdinand den Witten der Königin Luise nicht nachgegeben hätte und ruhig in seiner Residenz geblieben wäre. Er opferte für Preußen sein Leben und seine Krone. Nicht seine Schuld war es, daß die Schlacht bei Auerstädt verloren ging. Napoleon hätte jeden anderen preussischen Feldherrn ebensogut geschlagen, weil alles faul im Staate Preußen war, aber das Unglück wollte, daß der braunschweigische Fürst die preussischen Truppen führte und im Höhepunkte des Kampfes die tödliche Wunde erhielt, die ihn des Kommandos entth. So ist ihm lange Zeit die Schuld an dem Verlust der Schlacht zugeschoben worden. Ein ähnliches Unglück hat, wie wir in einem Aufsatz von W. Scholz in „Zeiten und Völker“ lesen, auch seinen Sohn mit betroffen. Friedrich Wilhelm hatte sich, nachdem die Erbfolge für ihn am Krankenlager des Vaters in Braunschweig geregelt war, sofort wieder zum preussischen Heere begeben, und warf sich, von den Franzosen verfolgt, unter Blücher mit nach Lübeck hinein, das in aller Eile notdürftig in Verteidigungsstand versetzt wurde. Am 6. November begann die Bestürmung der Stadt. Vier französische Brigaden drangen gegen das Burgtor vor, das Friedrich Wilhelm, der „schwarze Herzog“, mit drei Bataillonen verteidigte. Die Uebermacht war zu groß. Der Herzog mußte, um nicht umgangen zu werden, etwas zurückweichen, und konnte so nicht hindern, daß die Franzosen in die Stadt drangen, die nun trotz der tapfersten Gegenwehr Blüchers erobert wurde.

Blücher ist zuweilen kein angenehmer Vorgesetzter gewesen. Heftig und aufbrausend beschuldigte er den Herzog, daß man ihm die Niederlage zu verdanken habe und berichtete darüber an den König Friedrich Wilhelm. Im Gefühl

seiner Schuldslosigkeit rechtfertigte sich der Herzog, den auch ein von ihm gefordertes Kriegsgericht freisprach, vor dem preussischen König, erbat aber auch zugleich seinen Abschied, der ihm in den ehrenvollsten Ausdrücken zuteil wurde. Von jenem blutigen Novembertage an, der die drei Bataillone des Herzogs auf hundert Mann dezimierte, stammt die Spannung der Häuser Welf und Hohenzollern. Von 1809 bis 1813 wartete der Herzog, während seine „Schwarzen“ in Spanien gegen Napoleons Truppen kämpften, auf die Erhebung Deutschlands. Als sie kam, begab er sich ins Hauptquartier der Verbündeten und bot um eine führende Stellung. König Friedrich Wilhelm hatte aber weder Auerstädt noch Lübeck vergessen; man wies den braunschweigischen Herzog ab, der nun über England in seine Hauptstadt zurückkehrte und dort auf die Rückkehr seiner Truppen wartete. Als sie eintrafen, verstärkte er sein Korps auf über 10000 Mann, eine Truppenzahl, die zu den Kräften des von Jerome ausgezogenen Ländchens in gar keinem Verhältnis stand, und begab sich dann auf den Wiener Kongreß, wo er aber zu wenig diplomatische Gewandtheit entwickelte und weder beim Könige Friedrich Wilhelm von Preußen noch beim Kaiser Alexander von Rußland Unterstützung für eine Vergrößerung Braunschweigs durch das Bistum Hildesheim fand.

Mit Groll im Herzen verließ der Herzog die Kaiserstadt und überließ es seinem Gesandten, sich weiter in Diplomatenkünsten zu üben. Er hatte sein kleines Heer auf Kriegsfuß erhalten und eilte, sobald Napoleons Ankunft in Paris bekannt wurde, nach den Niederlanden, um zum englischen Heere zu stoßen, das unter Wellington gegen den Störer des Weltfriedens heranzog. Am 16. Juni 1815 erhielt er von dem englischen Oberbefehlshaber den Auftrag, sich bei Quatrebras den Franzosen entgegen zu stellen, um ihren Vormarsch aufzuhalten. Diesen Befehl hat er getreulich erfüllt, aber auch hier waren wie in Lübeck seine verfügbaren Truppen zu schwach. Bemüht, seine kleine Schar in Ordnung zu halten, traf ihn die tödliche Kugel.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 29. April 1914.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Dienstag nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend sind 8 Gemeinderats- und 13 Bürgerausschußmitglieder. Als erster Beratungsgegenstand stand auf der Tagesordnung verzeichnet: „Vorbereitung des Stadtbauamtsvoranschlags für 1914.“

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, daß auch diese Beratung, wie in früheren Jahren, eine Vorarbeit und Verfürzung für die gesamte Etatsberatung sein soll. Die Hoch- und Tiefbauarbeiten bilden das Gerippe des städt. Haushaltsplanes; die endgültige Verabschiedung und Festsetzung dieses heute durchzuberautenden Voranschlags geschehe erst mit der eigentlichen Etatberatung. — Der Gesamt-Etat werde dieses Jahr etwas später als sonst vor die Kollegien kommen. Die Verzögerung rühre von den sich lange hinziehenden Verhandlungen über Amtsgerichts- und Schulhausbau, sowie die starke Inanspruchnahme von Stadtbauamtsleiter König durch die Hirsauer Wegarbeiten her; die Etatsberatung werde in der zweiten Hälfte des Mai angefaßt werden können. — Eine Erhöhung der Umlage ist nach den Aufstellungen der Verwaltung für dieses Jahr noch nicht nötig und Calw komme zum 3. Mal mit einer Umlage von 8 1/2 % aus. Um aber eine Erhöhung heuer noch umgehen zu können, mußte mit äußerster Einschränkung an die Etatsaufstellung herangegangen werden und es habe gerade im Voranschlag des Stadtbauamts auf Einbeziehung mancher von der Bürgerschaft und den Kollegien gewünschten wesentlichen Forderungen verzichtet werden müssen. Nicht zu umgehen ist aber die Inanspruchnahme von Rest- und allen derartigen finanziellen Hilfsmitteln — so ungern der Stadtvorstand diesen Schritt unternimmt. Für nächstes Jahr aber ist es nicht mehr möglich, mit 8 1/2 % Umlage

haus zu halten. Calw ist 4 Jahre mit 7 1/2 % ausgenommen und 3 Jahre mit 8 1/2 %, das ist immer noch eine gesunde städtische Politik.

Nach diesen einleitenden Worten des Vorsitzenden wandte sich das Kollegium der Durchberatung der einzelnen Posten zu. Für das Rathaus sind Isolierung der Wasserleitung und verschiedene Dacharbeiten vorgesehen, wofür 500 M eingestellt sind. Der Einbau einer Polizeiwache in die zwei hinteren Bögen des Rathauses wurde zurückgestellt, es hätte sich um eine Forderung von 2000 M gehandelt. B.A.M. Zügel nämlich beantragte den Einbau der Wache in die frühere „Kanne“. Dementsprechend wurde die Inanspruchnahme dieser Arbeit aufgeschoben; der Wunsch des genannten B.A.M. nach Einrichtung eines Telefons auf die Polizeiwache, um mit dieser auch während der Nacht in Verbindung treten zu können, fand seine Erledigung durch den Hinweis des Vorsitzenden darauf, daß hier zur Nachtzeit nicht telephoniert, das Rathaus aber bis abends 9 Uhr angerufen werden könne. Die Debatte über diesen Gegenstand war außerordentlich lebhaft zwischen den B.A.M. Pfrommer und Zügel. — Für die Schulen werden angefaßt 1650 M (Etat 1913/14 2030 M), für das Georgenäum 400 M, (800 M). Bei den Reparaturarbeiten, die an der Turnhalle vorgenommen wurden und wofür im laufenden Etat 520 M eingesetzt waren, mußte der Voranschlag um über die Hälfte überschritten werden. An Ausgabeposten für die städt. Mietwohnungen, Magazine usw. sind 2750 M ausgefaßt, gegen 3500 M im Vorjahr. Bei dieser Position entwickelte sich eine Besprechung über die Frage, ob das Nonnenmachersche Mühlegebäude zu weiteren Wohnungen ausgebaut werden soll. Eine Wohnung einzubauen, wird auf 3000 M Kosten berechnet, zwei auf 6—8000 M. Ein Entschluß wurde nicht gefaßt und die Regelung dieser Angelegenheit zurückgestellt. B.A.M. Schnaufer beschwert sich darüber, daß die Latrinensässer mitten in der Stadt, am städt. Magazin, gepußt werden und daß eine ganz ungehörig hohe städtische Miste dort aufgestapelt sei. Den Bürgern werde von der Stadt die Auflage gemacht, derartige Misten zuzudecken, sie selbst mache das aber nicht. Der Platz für die Miste sei zu klein und die Anwohner hätten durch sie recht unter Ungeziefer zu leiden. Stadtschultheiß Conz und Stadtbauamtsleiter König erwidern, daß die Akkordanten eben auch nicht immer dazu kämen, den Mist abzuführen und außerdem könne man von den Stadttagslöhnern nicht verlangen, daß sie mit jedem vollen Karren 2 Kilometer vor die Stadt hinausfahren zu deren Entleerung. Und dann sollte man der Stadtverwaltung die Mittel zur Beschaffung von zwei großen Müllwagen und 4 Pferden genehmigen, damit sie immer prompt abführen könne. Die Reinigung der Latrinensäpfe beim städt. Magazin sei noch von keiner Seite beanstandet worden; das sei tatsächlich auch nicht so schlimm. B.A.M. Essig regt an, an der Brückenkappelle Ausbesserungen vorzunehmen und eine entsprechende Summe in den Etat einzustellen. Der Vorsitzende sagt zu, aus den eingesehten „100 M für übrige Gebäude“ das Kapellchen zu berücksichtigen; im übrigen habe Professor Gradmann die Auffassung geäußert, möglichst wenig an diesem Wahrzeichen unserer Stadt zu bessern.

Der Tiefbauetat beantragt für Straßenmaterial samt Beifuhr und Schneebahnen 5050 M. (Im Vorjahr 3050 M). Die Hauptausgabe dieser Abteilung ist die Beschaffung von 600 Kubikm. (Vorj. 430 Kubikm.) Kalksteinschotter, den namentlich die Altburgerstraße beansprucht. Für die Pflasterung und Kanalisation der Ledergasse werden 5000 M eingesetzt; unter anderem soll auch das Pflaster vom Biergäßle aus laufenden Mitteln ausgebessert werden. Die Anlegung eines Gehwegs an der Gasfabrik herauf, die B.A.M. Stüber wünscht, würde unverhältnismäßig viel Geld kosten; das Stadtbauamt will darauf sehen, daß der Weg dort immer in Ordnung gehalten wird. Für Brücken, Stege und Ufermauern sollen

1500 M (1250 M im Vorj.) aufgewendet werden. In dieser Summe sind einbezogen für das Zavelsteiner Brücke 500 M. Insgesamt sind 1850 M für Dohlen in Aussicht genommen (Vorj. 2450 M). Für Gehwege waren im laufenden Etat 1600 M eingestellt, für den neuen muß man mit 1950 M rechnen. Die Ausbesserung des Gehwegs in der Bahnhofstraße (Güterbef. Bauer) wird demnächst in Angriff genommen; die Kosten hierfür fallen aber noch in den vorjährigen Haushalt. — B.M.M. Jügel rügt, daß von Sattler Widmann ab bis herunter zum Dekanatamt Tag und Nacht große Schubkarren auf den Gehwegen stehen, die eine Gefahr für die Passanten bilden; ein Schubkarren gehöre nicht aufs Trottoir. Stadtsch. Conz will nach der Sache sehen lassen. B.M.M. Frommer ist auch der Ansicht, daß die Schubkarren nicht auf das Trottoir gehören, aber die Leute dort hätten keinen Platz, sie anderweitig unterzubringen, oder sie müßten die Treppen hinauf zum Hauseingang. So würde ihnen nichts übrig bleiben, als die Räder abzunehmen, das sei aber zu umständlich. — Für den Walkmühlweg, der schon öfter auf dem Plan war, um ausgebaut zu werden, bleibt auch für den neuen Haushalt nichts mehr, wenn man mit der Umlage nicht höher kommen wolle. Der Vorsitzende weiß, daß Herr Baumann sehr großen Wert auf die endliche Herstellung dieses Wegs legt. Das unterstreicht B.M.M. Wagner. Herr Baumann sei ein guter Steuerzahler und, was man versprochen habe, müsse man halten. Die Ausbesserung komme nicht nur Herrn Baumann zugute. Schließlich geht das Kollegium auf einen Vorschlag des Vorsitzenden und B.M.M. Hillers ein, die von der Zurückstellung des Ausbaus der Polizeiwache vorhandenen 2000 M für den Walkmühlweg einzustellen. Bei Herrn Baumann soll um Erhöhung seiner früher in Aussicht gestellten 500 Mark angegangen werden. Der heutige Etat enthält an Forderungen für Straßenbauten 1. Rate für den Ausbau der Panoramastraße 10 000 M und 2000 M für den Ausbau des Walkmühlwegs.

Der Abschluß ergibt eine Boranschlagssumme von 37 550 M für Tiefbauten und 5 300 M für Hochbauarbeiten. Das sind 10 780 M mehr gegenüber dem Boranschlag von 1913/14. Damit bleibt keine andere Wahl, als, um die Erhöhung der Gemeindeumlage unterlassen zu können, diese 10 000 M aus Restmitteln zu decken.

Im Saal aufgehängt war der Plan, nach welchem draußen an der Tassenke der Altburgerstraße ein Auffüllplatz geschaffen werden soll. Stadtbaumeister König erläuterte ihn. Man hätte insgesamt 50 000 Kubikmeter Auffüllung, die 30—40 Jahre reichen würde. Der Plan lag der Beratungsstelle für das Baugeschäft vor, die ihm als zweckmäßige Lösung der Aufgabe, mittels Auffüllplatz dort ein Baugelände zu schaffen, zustimmte. — Im Zusammenhang damit kam durch B.M.M. Essig zur Sprache, daß der Auffüllplatz im Teufelweg ein recht wüßtes Bild vom Bahnhof aus biete. Auch wurde darüber geklagt, daß die Stuttgarter ihren „Dreck“ zu uns herüberführen und am Weizberg abladen. Stadtsch. Conz und mehrere Kollegialmitglieder erwidern darauf, daß dieser Abladeplatz dem Staat gehöre und dort nur Abfälle vom Stuttgarter Güterbahnhof abgeladen würden. — Schließlich konnte der Vorsitzende feststellen, daß das Kollegium dem vorgelegten Auffüllprojekt im ganzen seine Zustimmung gibt, und das Stadtbauamt beauftragt, schrittweise die näheren Vorlagen zur Ausführung zu unterbreiten.

Das Fischermädchen.

40) Novelle von Björnsterne Björnson
Eine Weile später sah Signe in der Socke mit einem Taschentuch vor den Augen, der Propst hatte seine Pfeife angezündet und schritt schnell im Zimmer auf und nieder. Da hörten sie Geschrei in der Küche, Laufen auf der Treppe, schnelle Schritte auf dem Gange über sich; sie eilten beide hinaus; in Petras Kammer war Feuer! Ein Funke des Lichts war in die Ecke gefallen, denn dort war das Feuer entstanden; es war in einem Augenblick an der Tapete in die Höhe gezüngelt und hatte das Holzwerk des Fensters erreicht, als ein Vorübergehender es auf der Landstraße gesehen hatte, der gleich in die Waschküche geeilt war, wo die Mädchen wuschen. Das Feuer war schnell gelöscht; aber auf dem Lande, wo alles seinen regelmäßigen Gang geht jahraus jahrein, verfehlt jede Störung die Gemüter in Aufregung. Feuer ist der größte und gefährlichste Feind der Landleute, es kommt ihnen niemals aus dem Sinn; und wenn es dann wirklich einmal da ist und in der Nacht den Kopf aus dem Abgrunde hervorreckt und zischend nach Raub züngelt, dann zittern alle, wochenlang findet man keine Ruhe mehr, manche das ganze Leben lang nicht wieder.

Als nun der Propst und seine Tochter nach allen diesen Erlebnissen wieder im Wohnzimmer standen und die Lampen angezündet hatten, beschlich sie beide ein Unbehagen, das seinen Grund darin hatte, daß Petras Zimmer sofort zerstört und alle Erinnerungen an sie verbrannt waren. In diesem Augenblick hörten sie Petras helle Stimme fragen und rufen; sie lief die Treppe hinauf und wieder herab, lief vom Boden auf die Diele, von der Diele in die Küche und kam mit Hut und Mantel in die Stube hereingestürzt: Großer Gott, mein Zimmer ist verbrannt! — Niemand antwortete, sie aber

An Klasse 2 der Gewerbeschule muß Abteilungsunterricht eingeführt werden. Der Gewerbeoberschulrat drängt mit aller Bestimmtheit darauf. Dem entsprechend beschloß auch der Ortsschulrat, die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen. Durch Ueberstunden von Gewerbeschulvorstand Aldinger u. Verteilung der Unterrichtsstunden werden die erforderlichen Lehrkräfte gewonnen. Mehraufwand für die Gewerbeschule gegenüber dem Vorjahr demnach 450 Mark. Die Kollegien sind mit der Regelung einig. — Um 1/8 Uhr war dieser Teil der Sitzung beendet.

Gesellenprüfung.

Im April haben in Calw die Gesellenprüfung bestanden: Bäcker: Wilh. Bruder, Ulrich Maier, Martin Pfeiffer, Adam Büttle, Phil. Kentschler, sämtliche in Calw, Ulrich Burkhardt, Aug. Wentsch, beide in Altburg, Gg. Fenschel in Unterreichenbach. Elektroinstallateure: E. Schittenhelm in Nagold; J. Laßner: Gottl. Rathfelder in Calw, Wilh. Hagenbuch in Neuenbürg, Paul Barth in Calmbach; Gipsler: Fr. Rath in Calw, Karl Ziegler in Liebenzell; Küfer: Karl Bischof in Döbel; Kammacher: E. Blasing in Calw; Kleidermacherinnen: Anna Gaiser in Freudenstadt; Maler: J. Schönhardt in Calw; Maurer: Phil. Furtmüller in Liebenzell, Christian Raft in Altbulach, Jak. Kober, Fr. Müller, Wilh. Schultzeiß, Fr. Strinz, sämtliche in Calw; Mechaniker: L. Auer, Otto Braun, Karl Luz, Eugen Müller, sämtliche in Calw, Fr. Braun in Liebenzell; Mehger: D. Kugele, Fr. Luz, Wilh. Rothfuß, Herm. Rothfuß, sämtliche in Calw, Herm. Buber in Liebenzell, Gust. Bäuerle in Möttingen; Sattler und Tapezierer: K. Hammann in Calw, E. Holzäpfel in Gültlingen, Fr. Volz in Liebenzell; Schlosser: K. Bollinger in Ernstmühl, Phil. Erhardt und K. Rothfuß beide in Calw; Schmiede: K. Bertsch in Calw, K. Braun in Oberhaugstett, Robert Blaich in Teinach, A. Holzäpfel in Simmozheim, M. Kirchner in Oberkollbach, A. Kusterer in Liebenzell. Schneider: Gg. Fuchs, E. Haug, beide in Calw, G. Walz in Althengstett; Schreiner: Gg. Ritter, E. Widmaier, beide in Calw, J. Flaig in Liebenzell, Th. Wagner in Stammheim; Schuhmacher: J. Bauer in Calw, Fr. Schötle in Kapfenhardt; Wagner: Joh. Steimle in Liebenzell; Zimmerer: Fr. Stepper in Teinach. — Sämtliche Kandidaten bestanden heuer mit durchschnittlich gutem Erfolge. Die in fremder Werkstätte hergestellten Gesellenstücke zeugten von zunehmender Pünktlichkeit bei unserem gewerblichen Nachwuchs.

In Nagold haben die Gesellenprüfung gleichfalls mit gutem Erfolg bestanden: Buchdrucker Ludw. Kuber in Calw; Konditoren: Hermann Handt in Calw, Otto Hering in Liebenzell; Friseur: Karl Stöck in Calw.

Gartenbesitzer sollten mit dem Scheren der Hecken zurückhalten, bis die späte Brut der Singvögel erst noch flügge werden kann. Es wäre zu wünschen, wenn auch bei uns, wie anderswo, die Zeit des Heckenjärens geizlich ebenso festgestellt wäre, wie etwa der Anfang der Jagd auf Rebhühner und Hasen. Man legt immer noch nicht genug Wert und Gewicht auf die Erhaltung und Schonung unserer Vogelwelt, besonders der Insektenfresser.

fuhr in einem Atem fort: Wer ist denn nur dort gewesen? Wann ist es geschehen? Wie ist das Feuer entstanden? — Der Propst sagte jetzt, sie hätten nach etwas gesucht, — er sah sie scharf an. Petra aber verriet durch kein Zeichen, daß sie dies sonderbar finde, noch zeigte sie die geringste Furcht vor dem, was sie dort gefunden haben könnten. Sie schöpfte nicht einmal Verdacht, als Signe nicht von ihrer Socke aufsprang, sie glaubte, es sei der Schrecken, den das Feuer ihr verursacht habe, und fragte unaufhörlich, wie es entdekt und gelöscht worden sei, wer zuerst gekommen wäre, und als sie nicht schnell genug Antwort erhielt, eilte sie wieder hinaus, wie sie gekommen war. Sie kam von neuem hereingestürzt, hatte jetzt Hut und Mantel abgelegt und erzählte dem Propst und Signe, wie es alles zugegangen wäre, und daß sie selbst das Feuer gesehen hätte und so schrecklich gelaufen sei, jetzt aber freue sie sich, daß es doch nicht schlimmer geworden wäre. Währenddessen legte sie den Rest ihrer Ueberkleider ab, trug sie hinaus, kam wieder herein und setzte sich auf ihren Platz an den Tisch, wobei sie unaufhörlich erzählte, was dieser gesagt und jener getan habe; der ganze Hof gestillt, und das wäre zu amüßig! Als die andern noch immer schwiegen, bedauerte sie, daß diese Geschichte ihnen den ganzen Abend zerstört hätte, denn sie habe sich so sehr auf „Romeo und Julie“ gefreut, das sie sich gerade vorlesen, sie habe Signe bitten wollen, heute abend noch einmal die Szene vorzulesen, die ihr von allen die liebste sei: Roméos Abschied von Julie auf dem Balkon. Witten in diesem Redestrom kam ein Mädchen aus dem Waschküche und sagte, ihnen fehlten Wäscheleinen, es sei ihnen ein ganzes Bündel weggenommen.

Petra wurde dunkelrot und sprang auf: Ich weiß, wo sie sind, ich will sie holen; sie tat ein paar Schritte, erinnerte sich dann des Brandes, blieb stehen und erödete von neuem: Mein Gott, die Leinen sind gewiß verbrannt, sie lagen in

3. Gehingen, 27. April. Eine so stattliche Trauer-versammlung, wie sie heute unsrem so unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen Mitbürger, Hirschwirt Friedrich Ziegler, das letzte Geleite zu seiner Ruhestätte gab, sah man auf unsrem ländlichen Friedhof wohl selten. Nach einer ergreifenden Trauerrede unsres Ortsgeistlichen legte Ortssteuerbeamter Gräber mit einer kurzen Ansprache namens des hiesigen Militär- und Veteranenvereins einen Kranz am Grabe nieder. Auch der hiesige Darlehenskassenverein, dessen geschäftsführender Vorsteher der Verstorbene nun schon über fünf- undzwanzig Jahre war, spendete durch sein Vorstandsmitglied H. Schwarz, welcher kurz der Verdienste um den Verein gedachte, einen Kranz; denn wie für die Angehörigen, bedeutet auch für unsre Darlehenskasse dieser Todesfall einen sehr schwer zu erlegenden Verlust. Mit kaufmännischer Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit hat Ziegler, lange Zeit ohne Entschädigung, die Geschäfte des Vereins zur vollsten Zufriedenheit auch der ihm vorgelegten Behörde geführt. Zum Schluß gedachte auch noch Regierungsrat Binder der Verdienste des Verstorbenen um den landwirtschaftlichen Verein, dessen Ausschuss er schon über 15 Jahre angehört und legte im Namen dieses Vereins ebenfalls einen Kranz am Grabe nieder. Ehre seinem Andenken!

Altensteig, 28. April. In einem der beiden Sägewerke von Gebrüder Theurer verunglückte der Oberfeger Würster dadurch, daß er in die Transmission geriet. Es wurden ihm an der rechten Hand drei Finger herausgerissen und die Hand auch sonst noch gequetscht.

Dennach O.M. Neuenbürg, 28. April. Die Sägmühle des Holzhändlers Ludwig Aldinger in Schwann ist abgebrannt. Der Rotenbacher Fabrikfeuerwehr ist es zu verdanken, daß der an das Sägmühlegebäude unmittelbar angrenzende Wald verschont blieb. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7000 M. Dazu kommt noch Holzmaterialschaden. Die Sägmühle stand seit 1. April ds. Js. außer Betrieb. Die Brandursache ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

× Weilerstadt, 28. April. Aus dem Friseurgeschäft Winz in Calw kamen einige Pferdemarktlose hieher. Das eine gewann 2 wertvolle Pferde und ein anderes 500 M. Die beiden Gewinner sind ein Schmiedemeister und ein kleiner Landwirt.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. April.

Nach beinahe dreiwöchiger Unterbrechung nahm heute nachmittag die Zweite Kammer ihre Beratungen wieder auf. In 1/4-stündiger Sitzung erledigte sie mehrere Eingaben, darunter die des Verbandes der Württ. Schäferereibesitzer um Freigabe der Böschungen für den ordnungsmäßigen Verkehr mit Schafherden auf den Staats- und Körperschaftsstraßen und die Ablösung der bisherigen Grasnutzungsrechte der Straßenwärter, welcher Eingabe die des Verbandes der Straßenwärter und der Amtskorporationsstraßenwärter Württembergs entgegenstanden. Das Haus beschloß nach kurzer Erörterung, an der sich besonders die Redner der Rechten beteiligten, die Eingaben für erledigt zu erklären und die Regierung zu ersuchen, den Ministerialerlaß dahin zu ergänzen, daß eine strafbare Benützung der öffentlichen Straßen und ihrer Zubehörenden auch dann nicht vorliegt, wenn die Schafe beim Ausweichen gegenüber

meinem Zimmer! Signe hatte sich nach ihr umgewandt, der Propst sah sie scharf von der Seite an: Wozu brauchst du Wäscheleinen? — Sein Atem ging so schnell, daß er kaum sprechen konnte. Petra sah ihn an, sein entsetzlicher Ernst flößte ihr beinahe Furcht ein, im nächsten Augenblick aber reizte er sie zum Lachen, sie kämpfte eine Weile dagegen an, als sie ihn aber noch einmal anblickte, brach sie in ein so herzliches Gelächter aus, daß sie gar nicht wieder aufhören konnte; es lag ebensovienig von bösem Gewissen darin wie in einem rieselnden Bach. Das hörte Signe sofort an dem Klange, sie sprang vom Sofa auf und rief: Was soll das? Was soll das? — Petra wandte sich um, lachte, sprang, tanzte und wollte zur Tür hinaus. Signe aber vertrat ihr den Weg: Was bedeutet das, Petra, so sag es doch! — Petra barg den Kopf an Signes Brust, als suche sie eine Zufluchtsstätte, fuhr aber fort, ganz unbändig zu lachen. Nein, so benahm sich keine Schuldbewußte, das konnte der Propst jetzt auch erkennen; er, der auf dem Sprunge gestanden hatte, in den größten Zorn zu geraten, fiel statt dessen mit in das Lachen ein, und Signe ihm nach. Nichts in der Welt ist so ansteckend wie Lachen, namentlich so ein Lachen ohne allen Grund. Die vergebllichen Versuche, die bald der Propst, bald Signe anstellten, zu erfahren, worüber sie eigentlich lachten, erhöhten die Heiterkeit aufs höchste; das Mädchen, das da stand und wartete, mußte schließlich auch loslachen; sie hatte das komische, brüllende Lachen aus der Tiefe heraus; sie fühlte selber, daß es nicht zwischen so feine Möbel und Menschen paßte, deswegen eilte sie zur Tür hinaus, um sich in der Küche so recht nach Herzenslust auszulachen. Sie trug natürlich die Anstreckung mit hinaus, bald wälzte sich ein ganzer Sturm von Gelächter aus der Küche herein, wo man noch weniger wußte, worüber man lachte, und dies entzündete das Lachen im Zimmer von neuem.

(Fortsetzung folgt.)

von Kraftwagen vorübergehend die Böschungen betreten. — Morgen nachmittag wird das Gebäubebrennverordnungs-gesetz in die erste Beratung genommen.

Familien-drama.

Burgfelden O. Balingen, 28. April. Der anfangs der vierziger Jahre stehende hiesige Hauptlehrer Hauff hat in Rheineck am Bodensee zuerst seine beiden Knaben im Alter von 12 und 5 Jahren, dann sich selbst erschossen. Hauff ist seit 10 Jahren hier und war neben seinem Lehramt als Mineraloge erfolgreich tätig. Er war der Sohn eines Pfarrers und in seinem Amte sowohl wie als Privatmann vermöge seines lebenswürdigen und freundlichen Wesens überall wohlgekommen. Jedoch hatte er sich stark überarbeitet und litt an hochgradiger Nervosität, die in Verbindung mit einem schweren Herzübel auftrat. Deshalb war er auch seit einigen Monaten beurlaubt. Nun sollte er am 1. Mai seine Stellung wieder antreten. Man glaubt, daß er befürchtete, daß auch seine Kinder nervenkrank würden. Hauff hinterläßt eine Frau und eine 18jährige Tochter.

Schramberg, 28. April. In demselben Haus, in dem bereits zwei Pockenfälle vorgekommen sind, ist nunmehr seit einigen Tagen eine dritte Person an den Pocken erkrankt. Eine weitere Ausbreitung hat die Krankheit bis jetzt nicht gefunden, und eine solche ist auch, da alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, nicht zu befürchten.

Mülingen O. Maulbronn, 28. April. Ein hiesiger Bauer, der sein Schwein nicht verkaufen konnte, schlachtete es und verkaufte das Pfund Fleisch zu 70 S. Hierauf ließen die Metzger durch die Ortsschelle das Pfund Schweinefleisch zu 65 S anbieten und hatten so großen Absatz, daß sie abends nochmals schlachten mußten.

Lauffen a. N., 28. April. Der Gemeinderat und frühere Stadtpfleger Hölzle wird beschuldigt, er habe sich in seinem Amte Verfehlungen zu Schulden kommen lassen. Ob die Gemeinde in Mitleidenschaft gezogen wird, soll erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Geri-chts-saal.

Maier zum Tod verurteilt.

Tübingen, 28. April. Nach der Zeugenvernehmung erstatteten Oberamtsarzt Dr. Stoll, Dr. Abegg und Prof. Dr. Gaupp ihre medizinischen Gutachten, die alle drei, unabhängig voneinander, darauf hinausliefen, daß die Tat Maiers ihre Motive hat in einem ungezügelter Naturtrieb, der die gegebene Gelegenheit zu seiner Befriedigung ungehemmt benützte. Maier sei normal und für seine Tat voll verantwortlich. Nach der Mittagspause hielt der Staatsanwalt Böck ein zwei-stündiges Plaidoyer, an dessen Schluß er die Geschworenen bat, die Fragen auf Mord, Notzuchtversuch und Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde zu bejahen. — Der Verteidiger Maiers, Rechtsanwalt List, dagegen, bat um die Milderung, daß bei Maiers Tat jede Ueberlegung ausgeschlossen gewesen sei und neben dem Sittlichkeitsbelikt nur Totschlag als gegeben anzusehen. — Die Geschworenen machten sich die Auf-fassung des Staatsanwalts zu eigen. Der Staatsanwalt beantragte hierauf die Todesstrafe. Der Urteilspruch des Gerichts lautete auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Die Geschworenen wollten den Verurteilten jedoch der Gnade des Königs empfehlen. — Maier nahm das Urteil gefaßt auf.

Aus Welt und Zeit.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April.

Die Parlaments-Osterpause nahm heute mit der Wiederaufnahme der Arbeiten ihr Ende. Auf der Tagesordnung standen Petitionen um Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Impfgesetzes.

Vaterlandsverrat.

Metz, 28. April. Am Samstag nachmittag wurde in Metz der Gutspächter Alphons Hurlin aus Montigny-La Grange verhaftet. Die Verhaftung erregte großes Aufsehen. Ueber die Veranlassung sind mehrere Lesarten im Umlauf. Nach der einen soll sie wegen des Verdachtes, daß Hurlin für die Fremdenlegion angeworben habe, erfolgt sein, nach der andern soll es sich um eine Sittlichkeits-sache handeln. Tatsächlich liegt aber Verrat militärischer Geheimnisse vor. Die nationalistischen Blätter „Nouveliste“ und „Lorraine“ suchen Hurlin mit großem Eifer reinzuwaschen. Gegen den Haftbefehl ist bis jetzt keine Beschwerde erhoben worden. Die von den Verwandten des Verhafteten angebotene Kaution in der Höhe von 70 000 Mark wurde abgelehnt. Das Gut des Hurlin grenzt an das Mezer Fort „Leipzig-Lo Zolie“ auf den Höhen, die das Monveaux-Tal begrenzen. Dieses Fort ist am meisten nach der französischen Grenze vorgeschoben; es besteht erst seit der neuesten Zeit als Schwesterfort zu dem Fort „Kaiserin“. Beide Forts beherrschen das Schlachtfeld vom 18. August 1870.

Blutbad.

Gießen, 28. April. In Crainfeld ist heute nacht an der Familie des Händlers Abraham Stein ein Blutbad verübt worden. Die Frau und 4 Kinder, von denen die ältesten 22 und 23 Jahre alt sind, wurden

schwer verletzt. Der Mann ist tot. Von dem Täter, der bei einem Einbruch überrascht wurde, fehlt bis jetzt jede Spur.

„Brunnenvergiftung der allerschlimmsten Art“.

Die zentrumliche Allgemeine Rundschau in München schrieb am 14. Juni 1913 in einem Artikel zum Regierungsjubiläum: „Man spricht von einem Brief, den der Kaiser an die Landgräfin von Hessen, eine preußische Prinzessin, aus Anlaß ihres Uebertritts zum Katholizismus geschrieben hat, worin er sich über den Katholizismus in einer Weise geäußert haben soll, die wiederzugeben sich verbietet, weil die Äußerungen nicht sicher beglaubigt sind.“ — Ueber diesen Brief entwickelte sich ein Preßstreiten, das sich in mehr oder weniger temperamentvollen Mutmaßungen über die Wahrscheinlichkeit eines solchen Schreibens des Kaisers erging. Auch das Regierungsorgan, die Norddeutsche Allgem. Zeitung, beschäftigte sich mit dem Brief und enthüllte seinen angeblichen, die Katholiken beleidigenden Inhalt als Schwindel. Der Zentrumsabgeordnete Jäger hatte der Allgem. Rundschau bestätigt, daß dieser Satz in dem Brief vorkomme. In der Rheinisch-Westfäl. Zeitung schrieb dann ein „katholischer Theologe“: „Der Brief sei durch Kardinal Kopp an den Papst und sämtliche Bischöfe zur Kenntnissnahme weitergegeben worden, ebenso an Persönlichkeiten des Zentrums lagers. Jetzt stellte gestern bei der Kultusetatsberatung der Zentrumsführer Porck fest, daß der Brief von Kardinal Kopp niemand gezeigt, und auch nicht nach Rom geschickt worden sei. Er habe nichts enthalten, was mit der katholischen Kirche und ihren Einrichtungen zusammenhänge. — Der Kultusminister v. Trott zu Solz fügte diesen Worten an, daß er den Kaiserbrief selbst gelesen habe, und es stehe kein Wort über das Verhältnis des Kaisers zur katholischen Kirche darin. Die Fälschung des Briefes sei eine Brunnenvergiftung der allerschlimmsten Art. Das Treiben, einen Privatbrief des Kaisers in einer Angelegenheit seines Hauses zu fälschen und dazu beizutragen, daß Mißtrauen in die katholische Bevölkerung getragen werde gegen den Landesherrn, von dem sie so viele wohlwollende Beweise erhalten habe, sei gar nicht entschieden genug zu verurteilen.“

Wünsche nach göttlichem Ausgleich.

Gotha, 28. April. Die Gotha'schen Blätter bringen eine von dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, den Schriftführern und einer Anzahl von Abgeordneten des Landtags unterzeichnete Eingabe an den Herzog, in welcher der Herzog gebeten wird, in der Sache, die das Entlassungsgesuch des Ministers Richter veranlaßt hat, eine Entscheidung zu treffen, die es dem Minister in Ehren ermöglicht, weiter zum Segen des Landes zu wirken. Die Eingabe ist damit begründet, daß der Minister es verstanden hat, in seiner Amtstätigkeit alle ihm anvertrauten Interessen mit treuer Hingabe erfolgreich zu schützen und zu fördern.

Der japanische Marinestandal.

Die Times meldet aus Tokio vom 26.: In dem Bestechungsprozeß werden drei Direktoren der Mitsui Busan Kaisha, die Agenten der Firma Vickers in Japan, angeklagt, den Vizeadmiral a. D. Matsumoto durch den Vizeadmiral a. D. Matsumoto mit 40 000 Pfund bestochen zu haben und zusammen mit Matsumoto Fälschungen und Betrug verübt zu haben, um die Spuren der Tat zu verdecken. Es handelt sich um den Bau des Schlachtkreuzers Kongo, wobei die Kommission der Mitsui Busan Kaisha 115 000 Pfund betragen haben soll. Die Anklage gegen Hermann, den Geschäftsführer der Firma Siemens-Schudert in Tokio, lautet auf eine offene Bestechung in Höhe von 1100 Pfund im Zusammenhang mit einem funkten-telegraphischen Vertrag, den die Firma erhalten hatte, und auf Vernichtung von im deutschen Konsulat von Yokohama gestohlenen Beweisstücken. Pooley, der frühere Vertreter des Reuterschen Büros in Tokio, und Bundred, der Vertreter von Reuters in Yokohama, sind angeklagt, für 75 Pfund Dokumente erworben zu haben, die aus dem Büro der Firma Siemens-Schudert von deren Angestellten Richter gestohlen waren und unter Drohung der Veröffentlichung Expresungsgelder in Höhe von 25 000 Pfund von Siemens-Schudert gefordert zu haben, wovon sie 5000 Pfund gegen Rückgabe der Dokumente erhalten haben.

Breslau, 28. April. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet aus Weidnitz: Gestern warf die Ehefrau Galle ihre drei- und fünfjährigen Töchter in einem Anfall geistiger Störung in den Teich der Anlagen und sprang selbst nach. Alle sind ertrunken.

Vermischtes.

4130 Kubikmeter für ein Schiff. Welch ungeheure Mengen Holz für ein einziges unserer neuern Riesenschiffe gebraucht werden, zeigt die „Holzwelt“ an einem schlagenden Beispiel. Sie zieht nicht die Kolosse der Imperator-Klasse heran, sondern berechnet nur die Holzmenge, die bei dem jetzt seiner Vollendung entgegengehenden Columbus des Norddeutschen Lloyd's gebraucht worden ist. Bei dem Schiff, das eine Länge von 236,20 Meter, eine Breite von 25,30 Meter und einen Bruttoreingehalt von 35 000 Register-

tonnen hat, betrug das zur Verwendung gelangte Holz rund 800 Kubikmeter Teak, 650 Kubikmeter Orgeon und Pitschpine, 2000 Kubikmeter Kiefer, 600 Kubikmeter Steinholz und etwa 80 Kubikmeter Eiche und Moaholz. Ein Wald von der Ausdehnung eines unserer größten Rittergüter wäre notwendig, um den Bedarf für dieses eine Schiff zu decken; wären es lauter Stämme von 30 Zentimeter Dicke und 10 Meter Höhe, dann hätten 6000 solcher Bäume für diesen Bau gefällt werden müssen.

Deutsche Kleider. Es ist schon eine Reihe von Jahren her, daß Schulze-Naumburg im Kunstwart für eine Reform der Frauenkleidung eintrat. Es regte sich damals in vielen Kreisen, eine neue künstlerische Frauentracht zu schaffen. Die Reformbewegung geriet freilich in der weiteren Öffentlichkeit aus bestimmten Gründen in Mißkredit. Lebendig geblieben ist sie aber all die Jahre hindurch, und sie hat tüchtig in der Stille geschaffelt. Auf der bevorstehenden Verbund-ausstellung wird sich zeigen, was alles herangereift ist. Kürzlich schon hat ein Berliner Modehaus den Versuch gewagt, eine Ausstellung „Deutscher Kleider“ zu eröffnen. Da zeigt sich, daß deutsche Kleider es auch in der „Eleganz“ immerhin schon mit den Modellen aus Paris aufnehmen können. Heinrich Helling berichtet über die neuen Versuche im Kunstwart: „Noch bleibt manches Unbefriedigende, aber als Anfang verdient die Ausstellung alle Beachtung und alle Förderung der Öffentlichkeit. Leider sind eine Anzahl von Schriftstellerinnen über die Mode nicht von ihrer Franzosenbegeisterung abzubringen. Das lehrt sehr hübsch die Gegenüberstellung eines deutschen und französischen Kleides, die der Kunstwart bringt. Deutlich ist jedem, der Augen hat zu sehen, daß der deutsche Entwurf der Frau Klara Muthesius bei weitem vorzuziehen ist. Dennoch wird er von einer Modenkritik als „schwerfällig“ bezeichnet. Manchen Leuten gilt eben alles Deutsche von vornherein als schwerfällig, alles Pariserische als „graziös“. Es fehlt uns Deutschen nur, daß wir endlich die Augen recht aufmachen und selbst sehen.“

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Auch während der letzten 8 Tage herrschte in ganz Deutschland nahezu ununterbrochen sonniges, trockenes Wetter. Dabei war es anfangs verhältnismäßig kühl, besonders in Ost- und Mitteldeutschland kamen ziemlich zahlreiche Nachtfröste vor. Seit dem 20. stieg die Temperatur bei lebhaften östlichen Winden inbesseren mit jedem Tage höher empor, auch die Nächte wurden allmählich milder. Erst am Schluß der Berichtswoche erfolgte nach Uebergang des Windes nach West eine merkliche Abkühlung, doch kam es nur vereinzelt zu leichten Strichregen. Der Einfluß dieser Witterungsverhältnisse auf den Felderstand wird sehr verschieden beurteilt. Im allgemeinen waren die kalten Nächte und scharfen Ostwinde dem Wachstum nicht förderlich, doch haben die Weizen-saaten nicht gelitten, sich bei der warmen Witterung der letzten Tage vielmehr weiter geträgt, sodaß ihr Stand nach wie vor günstig beurteilt wird. Dagegen ist beim Roggen vielfach eine Verschlechterung eingetreten. Aus der Mehrzahl der Gebiete wird berichtet, daß der Roggen ein spitzes Aussehen angenommen habe und daß seine Bestockung infolge der herrschenden Trockenheit namentlich auf leichten Böden zu wünschen übrig lasse. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung wird allgemein schon Regen beibehalten, dürften aber auch bald eine Anfeuchtung brauchen. Die Frühjahrsbestellung hat gute Fortschritte gemacht, die Körnerausfaat ist meist erledigt und auch die Bestellung der Rüben- und Kartoffeläcker geht flott von statten. Die frühbestellten Sommer-saaten sind gut aufgelaufen, allerdings droht die jetzt herrschende Trockenheit die Weiterentwicklung bezw. den Aufgang der Spätsaaten zu beeinträchtigen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern. Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: Mtr. Brachplabus Kraut 45, Robel, Kraut 5, Salpeterf. Kali, 25 Letzig, Tatrok 5, Rohrguder 15 Teile.

Amtliche und Privatanzeigen.
Bergebung von Bauarbeiten.



Für die Erweiterung des Güterbahnhofs Brügingen sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113, bekannt gemachten „Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

Erbewegung rd. 3100 cbm., **Beton** 35 cbm., **Maurerarbeit** 20 cbm. **Pflasterung** 140 qm., **Kollierung (Handarbeit)** 900 cbm., **Schotter (Handarbeit)** 950 cbm. usw.

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. württembergischen Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, Zimmer 5 eingesehen werden. Auszüge werden zum Preis von 1,50 Mk. abgegeben.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind, wird am

Samstag, den 24. Januar 1914
vormittags 11 Uhr,

stattfinden. Für den Zuschlag wird eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.

Pforzheim, den 10. Januar 1914.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Schmiech.
Stangenverkauf.



Am Dienstag, den 13. Januar, nachmitt. 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde:

140	Stück	Hopfenstangen	von	7—9	Meter	Länge
144	"	"	"	9—12	"	"
116	"	"	"	12—15	"	"
25	"	stärkere Stangen	"	12—15	"	"

sämtliche Kottannen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Calw, 11. Januar 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters,
Friedrich Kirchherr,
sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergesst die hungernden Vögel nicht!

Hanffamen und Sonnenblumenkerne das Pfund 20 Pfg. zu 15 Pfg.

für Mitglieder des Bundes für Vogelschutz bei Ratsdiener Schöttle (Wartezimmer). Bestellungen auf Futterhäuschen und Beitritts-erklärungen (Jahresbeitrag 50 Pfg.) erbeten an

die Geschäftsstelle des Bundes für Vogelschutz:
Stadtschultheiß Conz.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zu einem Stockaufbau auf das Wohnhaus des Herrn Ehr. Haas, Gärtnereibesitzer in Hirsau erforderlichen

Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich- und Tapezier-Arbeiten

sind in Accord zu vergeben.

Plan, Kostenschlag und Accordbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf, wofür auch die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt

bis längstens Freitag, den 16. d. Mts., abends 6 Uhr eingereicht werden wollen.

Calw, 9. Januar 1914.

Hohnecker,
Stadtbaumeister a. D.

R. Forstamt Hirsau.
Brennholz-Verkauf.

In der Verkaufsverlegung in der Samstagnummer ist ein Schreibfehler unterlaufen, es muß statt 25. Januar

Donnerstag, den 15. Januar lauten.

Städtische
Eisbahn
eröffnet.

Großartige Bahn.

Kaninchenzüchter-Berein
Calw und Umgebung.

Bei der Weihnachtsfeier sind folgende Gewinne gezogen worden:

4	16	34	51	65	92	95	118	130
150	173	178	194	203	204	205	221	
224	236	238	264	284	286	293	295	
299	304	307	314	319	353	355	356	
363	369	375	376	383	397	398	400	
401	409	412	414	417	423	427	441	
442	448	452	457	458	473	484	492	
497	498	501	518	549	552	553	555	
569	574	578	588	601	610	611	612	
614	620	625	630	638	643	645	663	
667	672	699	707	714	717	740	745	
764	768	776	780	782	790	792	796	
797	803	823	834	835	839	842	875	
878	879	880	889	891	892	910	914	
915	918	920	921	956	959	970	980	
995	997							

Abzuholen bei Portier Neuffer bis Sonntag, den 18. Januar.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben



IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Vorzüglichste Lederputz-Crème
Kavalier
Das Beste vom Besten

Das weltberühmte Schuhputzmittel darf in keinem Haushalt fehlen!

Vermietet werden per sofort 2 große, schön möblierte, mit elektr. Licht und Zentralheizung versehene
Zimmer

in gesunder, sommerlicher Lage an solide bessere Herren.

Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Einige gebrauchte

Nähmaschinen

unter Garantie für schöne Naht, sind wieder zu haben bei

Friedrich Herzog.

Minor's
Dr. Busch's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons u. Fenchelhonig wirken Wunder. à 30, 50 Pf. Nur bei: Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Ein Paar starke
Läufer-
schweine,
unter 4 die Wahl, fest dem Verkauf aus.

Vorstadt 247.

6 Wochen alte
Milch-
schweine
hat zu verkaufen
Misch. Kugele, Altbürg.

Unübertreffliches

Tranfett
offen und in Büchsen in schwarz und braun empfiehlt billigt
Albert Wochele, Lederhandlg.

Suche ein ordentliches

Mädchen

für vormittags. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt

Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unter 18 Jahren.

Hugo Schüh, „zur Rose“, Weilderstadt, Telefon 28.

Einen ordentlichen

Jungen,

der die Meßgerei erlernen will, nimmt in die Lehre

Chr. Jourdan, Meßgermeister,

Suche bis Anfang April einen kräftigen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen als
Kellnerlehrling.

H. Heugle, Tübingen Museums-Restaurant.

Eine sommerliche freigelegene

Zimmer. Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten. Gebr. Pfeiffer, Baugeschäft.

Wegen Entbehrlichkeit sind ein

guterhaltenes Sofa,

1 Küchenbüfett,

1 rund. poliert. Tisch,

einige Bettstücke

zu verkaufen. Die Obigen.
Bergesst die hungernden Vögel nicht!

Wir liefern
sämtliche Drucksachen für Industrie, Gewerbe, Handel und Behörden.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Verlag des „Calwer Tagblattes“.

Rasch! Billig! Schön!

Amtliche und Privatanzeigen.

Verkauf von Schälholz.

Der Eichenbestand (Schälchen) auf Bahnhof Calw entlang der Bahnbochung beim sog. Krappen und bei Wildberg von km 36+⁴⁰⁰ bis 36+⁶⁰⁰ links der Bahn wird auf dem Stock verkauft.
Der Einreichung von Angeboten wird bis spätestens 5. Mai entgegengekehrt.

Calw, 28. April 1914.

R. Eisenbahnbauinspektion.

Dampfwalzbetrieb.

In der Zeit vom 30. ds. bis etwa 4. Mai werden zwei Dampfstraßenwalzen die Straße Teinach—Rötenbach hiesiger Markung, sowie die Ortsstraße bearbeiten, worauf namentlich die Fuhrwerksbesitzer aufmerksam gemacht werden.

Teinach, den 28. April 1914.

Schultheißenamt:
Schneider.

Wald=Verkauf.

Am Freitag, den 1. Mai, mittags 1 Uhr, verkaufen die Erben der + Witwe Hörmann zum zweiten mal auf dem Rathaus in Breitenberg,

Markung Breitenberg:

Parz. 350 1 ha 06 a 92 qm Nadelwald im Tannenrain.

Bei annehmbarem Angebot kann der Zuschlag erfolgen. Liebhaber sind eingeladen.

Rötenbach.

Bieh= u. Fahrnisverkauf

Der hiesige Darlehenskassenverein verkauft am Freitag, den 1. Mai von vormittags 9 Uhr an, gegen Barzahlung in dem Hause des Philipp Pfrommer folgendes

Bieh:

1 Paar Schaffstiere, 1 fetten Stier, 2 starke, hochtr. Kühe, 1 ältere Kuh und 1 Kind,

ferner Fahrnis:

2 aufgerichtete Leiterwagen, einen zweirädrigen Futterkarren, 1 Schubkarren, 1 Dungkarren, 1 Dungkasten, 1 eisernen Doppelpflug, 1 eiserne Egge, 1 Ackerwalze, 1 Dreschmaschine, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Puzmühle, 2 Paar Ochsengeschirre, Faß- und Bandgeschirr, sowie sonstige Feld-, Wald- und Haushaltsgesirre.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Vorstand.

Mark 200.—

monatliches Nebeneinkommen ohne große Tätigkeit für eine erste, größte Deutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft können sich Herren jeden Standes verdienen durch Uebernahme einer Hauptvertretung

mit Inkasso.

Offerten unter G. 3469 an Haafenstein & Vogler N.-G. Stuttgart.



Verstellbare Ruhestühle, Klappstühle, Feldstühle, Garten- und Veranda-Möbel.

Emil G. Widmaier, Calw.

Telefon Nr. 15. Bahnhofstraße.

Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Geschäftsdrucksachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

Wir empfehlen, solange Vorrat,

5% Obligationen

der Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. B. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M.

zu 101,80%.

Spar- u. Vorschubbank Calw.

Gesang-

und

Deklamations-Unterricht

erteilen

Herr und Frau Konzertsänger

Fritz Haas.

Sprechstunde: Montags u. Diens- tags von 2^{1/2}—3^{1/2} Uhr.

Calw, Hermannstrasse Villa Wald-Eck.

Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister (Haberle)

GROSSE AUSSTELLUNG

für Hotel-, Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe im

Städt. Saalbau Pforzheim

veranstaltet vom Wirt-Ver. Pforzheim u. Umgeb. E.V. vom 9^{ten} bis 24^{ten} Mai 1914

Eine gute, 38 Wochen trüchtige

Milchkuh,

sowie 1 Paar starke

Läufer-

Schweine

verkauft

Jakob Vörcher, Alzenberg.

Eine 1jährige, rehsfarbige

Ziege

(mit einem Jungen)

setzt dem Verkauf aus

Wilh. Salmon, Neuhengstett.

Eine gut erhaltene

Bettlade

wird zu kaufen gesucht. Von wem, jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Frisch eingetroffene

Schellfische per Pfd. 30 Pfg.

Saltau " " 30 "

Rotzungen " " 50 "

empfehlen

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervorragend leistungsfähige

Färberei und chem. Wäscherei

und bitte um Aufträge. Neueste, hochmoderne Farben.

Emilie Herion, Calw.

Einige gebrauchte, gut erhaltene

Regulieröfen

hat billig zu verkaufen Carl Seitz, Ofen- und Herdgeschäft Badgasse.

Zirka 1500 alte Dachziegel

hat billig abzugeben Apotheke Liebenzell.

Der Darlehenskassenverein Rötenbach

sucht sofort

Anlehen aufzunehmen zu 4^{1/2}% von 500 Mark an. Der Vorstand.

Als Monatsfrau oder zum Waschen u. Bügeln empfiehlt sich

jüngere Frau.

Auskunft auf der Geschäftsst. d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren, welches auch gerne auf dem Felde arbeitet, wird auf 1. Mai gesucht von Frau A. Ziegler sen., Calw, Lederstraße.

Suche

bei möglichst baldigem Eintritt zwei junge

Mädchen

zur Beihilfe im Kleidernähen. Luise Pfommer, Georgenäum.

Bad Liebenzell.

Suche für sofort

3—4 tüchtige Maurer und Steinbauer.

Georg Maier, Baugeschäft.

Suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen, beständigen

Platzarbeiter.

Auf Wunsch Kost und Logis frei. Michael Aldron, Sägewerk, Glasmühle bei Teinach.

Ein nüchterner

Bierführer

kann in etwa 14 Tagen eintreten bei Karl Hiller, Brauerei, Calw.

Schön möbliertes

Zimmer

in schöner Lage sofort zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsst. d. Bl.

Aus der

Edener

Obstbaukolonie Dranienburg empfehle reine

Fruchtsäfte 1/2 u. 1/1 Fl.

Gelees in 300 Gr.-Gläsern

Marmeladen

in 1 u d 3 Pfund-Gläsern

ferner

billigere Marmeladen:

Apfel-Kraut, Preisel- beer, Zwetschgen, Pomo- lose pp. i. Su. 10 Pfd. Einern

R. Otto Vinçon.

Bitte Preisliste verlangen.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.